

Juni, die Jahreszeit, in der die Natur auf ihrem Höhepunkt steht, in welcher der Getreideschnitt bereits bestimmt ist und die Sorge für die Saat des künftigen Jahres beginnt, - wenn der Roggen in graugrüner Färbung noch mit beweglicher Ähre im Winde wogt und der grüne Hafer von den Büscheln gelb gewordenen Grases durchsetzt, ungleichmäßig aus der Wintersaat emporkommt, wenn der frühzeitige Buchweizen schon die Erde bedeckt, während die von dem weidenden Vieh hartgetretenen Brachfelder mit den darin freigelassenen Fußsteigen, die der Pflug nicht berührt, halb gepflügt liegen, die herausgebrachten vertrockneten Düngerhaufen im Abendrot mit dem duftenden Grase zusammen ihren Geruch verbreiten und in den Niederungen, der Sense harrend in dichtem Wuchs die Wiesen stehen, mit den dunklen Massen der Sauerampfer auf den saftigen Stengeln. - Jene Zeit, in [der] welcher in der Arbeit des Landlebens eine kurze Ruhepause eintritt, vor dem Beginn der Ernte.

(Anna Karenina, I. S. 333)¹

Zur Ernte = Spekulation des Senators²

¹ Leo Tolstoi, *Anna Karenina*, Bd. 1, Dritter Teil, 2. Nach der siebenten Auflage übersetzt von Hans Moser, Leipzig: Reclam jun. [1891].

² Wohl in Zusammenhang mit der Pöppentader Ernte (vgl. I, 457 ff., 469-476).